Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Siebzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 208. Halle a. d. Saale, Freitag den 7. September 1883.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen. **Die Expedition.**

Ein italienischer Staatsmann über das neue preußische Kirchengesetz.

Der Präsident des italienischen Staatsrathes, Graf Cadorna, hat an den Herausgeber der „Deutschen Revue" ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich über das neue preußische Kirchengesetz eingehend äußert.* Da wir es hier mit den Anschauungen eines immerhin hervorragenden Mannes zu thun haben, welche zudem aus einem Lande kommen, das in kirchenpolitischen Fragen reiche Erfahrungen und in ferne Jahrhunderte zurückgreifende Traditionen besitzt, so darf man sicher sein, daß dieselben bei uns überall ein lebhaftes Interesse wecken werden. Was zunächst die prinzipiellen Gesichtspunkte hinsichtlich des Wesens der katholischen Kirche und ihrer Stellung zum Staate betrifft, so äußert sich Graf Cadorna diesbezüglich wie folgt:

Um die Beziehungen zwischen Staat und Kirche zu regeln, sind nur zwei Systeme möglich. Das erste betrachtet die Kirche und ihre religiöse Autorität als eine öffentliche Macht mit juristischen Prärogativen, deshalb unterhandelt der Staat mit der Kirche, um durch eine gemeinschaftliche Vereinbarung die Grenzen der eigenen Macht zu präzisiren, das ist dann ein gegenseitiger Vertrag zweier souveräner und unabhängiger Staaten. Das zweite System besteht darin, daß der Staat die Kirche als eine große religiöse Gemeinde betrachtet und in dem Vatikan nur die innere religiöse Autorität erkennt, welcher die Katholiken in religiösen Dingen sich unterwerfen. Mit diesem zweiten System erkennt der Staat keine öffentliche oder juristische Macht an, sondern achtet nur in der Form ihre Autorität und eine Vereinigung, welche kraft des öffentlichen Rechtes die Berechtigung zu bestehen hat, wie jeder andere Verein. Der Staat bringt dieser Vereinigung alle möglichen Rücksichten entgegen, welche umsomehr angebracht und nützlich sind, je größer und einflußreicher die Gesellschaft ist, er wird einer solchen Vereinigung die Wege ebnen, ihre Absichten und Bedürfnisse kennen lernen, erfüllt jedoch aus eigener Machtvollkommenheit, nach eigenem Ermessen, ohne eine Zustimmung einzuholen oder Konzessionen nachzusuchen, was er für nöthig hält und wozu er sich berechtigt fühlt in politischer und juristischer Beziehung. Mit anderen Worten: der Staat hört an, prüft, unterrichtet sich, urtheilt aber dann allein, was zu thun sei und ist selbst der Vollzieher des eigenen Willens.

Graf Cadorna glaubt, daß das zweite System vom Vatikan am meisten bekämpft und gefürchtet wird, „denn es ist die absolute Verleugnung jener Macht, welche sein höchstes Ziel ist und eine Tradition in seinen Beziehungen zu allen Staaten bildet. Dieses System gewährt dem Vatikan nur das, was ihm gebührt, d. h. die geistliche Freiheit. Es führt dasselbe thatsächlich zur politischen Machtlosigkeit des Vatikans und man kann dem Vatikan nichts thun, was ihm mehr mißfällt und ihn zu jeder politischen Aktion unfähiger macht, als dies."

Wenn aber Graf Cadorna das System der Enthaltung des Staates von jeder Einmischung in religiöse Dinge als das bessere empfiehlt, so will er deswegen nicht mißverstanden werden. Es giebt religiöse Handlungen, welche für die Gesellschaft äußerliche Wirkungen und rechtliche Verhältnisse hervorrufen. Gegen solche hat der Staat das Recht, sich zu vertheidigen, nur empfiehlt Graf Cadorna für diese Vertheidigung den Weg der Repressivgesetzgebung, des nachträglichen Einschreitens gegen strafbare Handlungen und ihre Folgen, während er die Präventivgesetzgebung kennzeichnet als ein „Abbauen der Hände, blos weil man mit denselben vielleicht hätte stehlen können."

Nun ist es von Interesse, zu sehen, zu welchem Urtheil über das preußische Kirchengesetz der italienische Staatsmann aus seiner prinzipiellen Stellung heraus gelangt.

Täusche ich mich nicht, so müssen bei dem neuen Kirchengesetze zwei Momente von besonderer Wichtigkeit hervorgehoben werden. Zuerst, daß der Staat, indem er auf eine Einmischung in Dingen rein religiösen Charakters verzichtet, ein bemerkenswerthes Zugeständniß dem Rechte der religiösen Freiheit gemacht hat. Der zweite Punkt ist der, daß dieses Gesetz so beschaffen ist, daß es die Theorie ausschließt, als ob die kirchliche Behörde eine öffentliche und juristische Macht wäre, mit welcher der Staat, in Sachen der eigenen Gesetzgebung, gezwungen ist zu unterhandeln oder eine Verständigung zu suchen. Dies ergiebt sich aus der Thatsache, daß der Staat dieses Gesetz aus freien Stücken erlassen und nicht als das Ergebniß einer mehr oder weniger feierlich stipulirten Konvention mit dem Vatikan, welcher sofortige oder künftige Gegenleistungen seitens des letzteren gegenüber stehen. Es ist ein autonomes Gesetz, nicht das Resultat eines Vertrages oder eines Konkordats.

Nun frage ich mich, ob das neue Gesetz zu dem Glauben berechtigen darf, daß der erlauchte Fürst, welcher an der Spitze Ihrer Regierung steht, damit ein System aufeinander folgender Gesetze einzuführen beabsichtige? Darf man vielleicht glauben, daß das neue Gesetz, welches doch die Absicht erkennen läßt, die Maigesetze in einem für die religiöse Freiheit günstigeren Zeitpunkt zu revidiren, nur eine an den Vatikan gerichtete Mahnung sein soll, denselben zu Konzessionen nachgiebiger zu stimmen bei späterer Rückkehr zum System der Konkordate? Was nicht zweifelhaft sein kann, ist, daß, wenn der Vatikan nicht vorsichtig genug ist, andere Schritte zu thun, andere Konzessionen zu machen, mit dem System der Unterhandlungen abgebrochen werden muß und daß die preußische Regierung auf dem schon eingeschlagenen Wege fortfahren wird, auf dem Gebiete der eigenen Gesetzgebung, soweit es ihr nützlich und opportun erscheint.

Und von einer strikten Einhaltung des Weges autonomer Gesetzgebung verspricht sich Graf Cadorna die heilsamsten Wirkungen.

In allen Ländern und so auch in Preußen giebt es zwei Klassen Katholiken, welche von einander sehr verschieden sind. Es giebt Katholiken, die es aus aufrichtiger Ueberzeugung sind, und solche, denen der Katholicismus nur ein politisches Motiv ist.

Es scheint mir nun, daß ein Staat, welcher die Gewissensfreiheit beschränkt, gegen sich selbst die Feindseligkeit beider Klassen herausfordern muß, welche durch das Verfahren der Regierung selbst zu einer kompakten Phalanx formirt, dem Staate gegenübertreten. Von dem Augenblicke an jedoch, wo der Staat aufzuhören beginnt einen solchen, der wahren religiösen Freiheit schädlichen Einfluß auszuüben, werden alle guten Katholiken, welche mit der Regierung einverstanden sind, sich von jener zweiten Klasse von Katholiken trennen, denen die Religion nur ein politisches Motiv ist.

Dieses System würde alle rechtdenkenden und redlichen Männer und alle jene befriedigen, die aus religiöser Ueberzeugung katholisch sind, müßte auch die Liberalen befriedigen in ihrem Gefühle der Gleichberechtigung und der wahren Freiheit, würde das Heer der wirklich Nationalen bedeutend vermehren und dasjenige der Gegner vermindern, würde allen Intriguen ein Ende machen, die mit Hilfe einer fremden Macht im Innern gesponnen werden. Kann das neue Gesetz als der Anfang der Anwendung eines solchen Systems betrachtet werden, so zögere ich nicht auszusprechen, daß ich darin den wichtigsten charakteristischen Zug desselben erkenne.

Man kann mit dem hier kurz skizzirten Inhalt des Cadorna'schen Schreibens fast durchweg einverstanden sein, und selbst denjenigen Punkt, welcher bewirkt, daß die Liberalen Deutschlands nur mit Mißmuth auf unsere kirchenpolitische Lage blicken können, hat der Italiener richtig herausgefunden. Er theilt mit uns den gleichen Zweifel, ob nämlich die Regierung entschlossen ist, auf dem Wege autonomer Gesetzgebung fortzuschreiten, oder ob sie das neue Kirchengesetz nur als eine Drohung gegen den Vatikan ausspielt, um ihn zu Konzessionen nachgiebiger zu stimmen bei späterer Rückkehr zum System der Konkordate. Gerade diese prinzipielle Haltlosigkeit unserer Regierung, das ist für uns der schwarze Punkt am kirchenpolitischen Horizonte. Und wenn Graf Cadorna wüßte, daß die Befürchtung nahe liegt, unsere Regierung werde nur zu bereitwillig den Weg autonomer Gesetzgebung verlassen, sobald die Kurie einigermaßen entgegen käme, da ja das bei uns herrschende System nur zu geneigt ist, sich des kirchlichen Einflusses für seine politischen Zwecke zu bedienen, so würde er begreifen, warum bei uns die Freunde der religiösen Freiheit aber auch der staatlichen Autorität und Ehre der kirchenpolitischen Lage nicht mit solchem Optimismus gegenüber stehen, als er, so würde er dann wohl seinen Schlußsatz, in welchem er sich darüber wundert, „daß Zeitungen, welche liberal sein wollen," „dieses Gesetz als einen Gang nach Canossa haben hinstellen können," nicht so vorbehaltlos niedergeschrieben haben.

* Der Brief ist veröffentlicht in Heft 9 der „Deutschen Revue" pro 1883.

Politische Uebersicht.

Der rumänische Ministerpräsident Bratianu traf am Dienstag in Wien ein und konferirte noch selbigen Tages mit dem Grafen Kalnoky. In diplomatischen Kreisen verlautet, in den Konferenzen handle es sich nicht blos um ein Arrangement in der Donaufrage, sondern auch um den Anschluß Rumäniens an Deutschland und Oesterreich, sodaß um das deutsch-österreichische Bündniß Italien, Serbien, Rumänien und Spanien gruppirt sein würden. Am Mittwoch ist Bratianu von Wien wieder abgereist, um sich zum Fürsten Bismarck nach Gastein zu begeben.

Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel mehr, daß China Kriegsvorbereitungen trifft. Aus verschiedenen Orten wird der Durchmarsch chinesischer Truppen nach der tonkinesischen Grenze gemeldet. An 2000 chinesische Soldaten passirten Sonnabends auf dem Wege nach Canton durch Hongkong; sie sollen für Whampoa bestimmt sein. 4000 Chinesen sind von Pakoi aus an die Grenze von Tonkin vorgeschoben worden. Der Korrespondent des „Standard" in Canton hat gesehen, wie drei große Dampfer Truppen aus dem Norden, welche für die Grenze von Tonkin bestimmt seien, ausschifften; andere Truppenschiffe würden erwartet. Nachdem die Dinge nun so weit gediehen sind, will man es nochmals mit Unterhandlungen versuchen. Der chinesische Gesandte Marquis Tseng begab sich am Mittwoch von London nach Paris, um die Unterhandlungen fortzusetzen. Ein günstiges Resultat läßt sich davon jetzt nicht mehr erwarten, da beide Parteien bereits zu stark engagirt sind, um sich noch friedlich rückwärts konzentriren zu können.

Am Mittwoch nachmittag 1 Uhr fand in Laxenburg die feierliche Taufe der Tochter des österreichischen kronprinzlichen Paares nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell durch den Fürsterzbischof Ganglbauer statt. Die Kaiserin versah Pathenstelle. Die Erzherzogin erhielt die Namen Elisabeth Marie Henriette Stephanie Gisela. Nach der

---

[80]

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Sonnenberg hatte sich bei den letzten Worten erhoben; er schien jetzt mit dieser Angelegenheit vollständig abgeschlossen zu haben.

„Darf ich Ihnen einen Platz in meinem Wagen anbieten?" fragte die Stadträthin.

„Sie sind sehr liebenswürdig," erwiderte er mit einer leichten Verneigung, „wenn Sie sich nur noch einige Minuten gedulden wollen, so nehme ich Ihr freundliches Anerbieten mit herzlichem Danke an."

„Gewiß, sehr gerne," nickte sie.

„Herr Reichert, darf ich um einen kurzen Augenblick bitten?"

Der Bankier zuckte unwillkürlich zusammen, als er den glühenden Blick der dunklen Augen so fest und durchdringend auf sich gerichtet sah; zögernd erhob er sich, die beiden Herren traten in's Nebenzimmer.

„Mir fehlt jetzt die Zeit, um die geschäftliche Angelegenheit, über die ich mit Ihnen reden muß, ausführlich zu besprechen," nahm Sonnenberg das Wort, den Stuhl ablehnend, der ihm angeboten wurde, „darf ich Sie bitten, mich gleich nach Tische in meiner Wohnung zu besuchen?"

Mit wachsendem Befremden blickte Reichert ihn an, ernste Besorgniß sprach aus seinem erbleichenden Gesicht.

„Welche geschäftliche Angelegenheit könnte das sein?" fragte er ausweichend. „Sie wissen, ich habe mich von allen Geschäften zurückgezogen."

„Eine Angelegenheit, über die ich nur unter vier Augen mit Ihnen reden kann," erwiderte Sonnenberg ernst.

„Hm, ich weiß nicht —"

„Ob Sie Zeit haben werden? Ich glaube das doch, Herr Reichert, ich erwarte Sie mit Sicherheit."

Die Worte klangen wie ein Befehl, der Bankier zögerte noch immer; gerade dieser kurz angebundene, herrische Ton mußte seine Besorgniß erhöhen.

„Wenn ich nur wüßte?" sagte er zögernd.

„Erinnern Sie sich an den Abend, an dem das letzte Fest in Ihrem Hause gefeiert wurde," sagte Sonnenberg mit gedämpfter Stimme. „Erinnern Sie sich, daß ich in einer gewissen Stunde Nasenbluten bekam und in den Garten ging, vielleicht können Sie dann das übrige errathen."

Reichert war zurückgeprallt, als ob plötzlich ein Gespenst vor ihm aus dem Boden aufgestiegen sei, sein Gesicht wurde fahl, die Augen drängten sich mit starrem Blick aus ihren Höhlen.

„Ich verstehe das alles noch nicht," sagte er, und so sehr er sich auch bezwang, konnte er doch nicht verhüten, daß seine Stimme vibrirte. „Ich weiß nicht, was Sie mit der Andeutung auf diese Erinnerung sagen wollen."

„Sie sollten das in der That nicht wissen?" spottete Sonnenberg.

„Nein, nein, aber . . . ."

„Aber Sie werden kommen, nicht wahr?"

„Ja, ich muß wohl, um mir dieses Räthsel lösen zu lassen. Ich habe ohnehin in der Stadt zu thun, mein Schwiegersohn Menzel hat sich zu einer Thorheit entschlossen, die ich ihm ausreden muß, ich werde jedenfalls gleich nach Tisch kommen."

Sonnenberg nickte befriedigt und kehrte ins Wohnzimmer zurück. „Ich bin bereit, gnädige Frau," sagte er, und seiner ruhigen, fast heiteren Miene sah auch ein scharf beobachtender Blick nicht die Erregung an, die in seinem Innern tobte.

Die Stadträthin erhob sich und nahm Abschied von ihren Eltern; der Blick Madame Reichert's ruhte forschend auf dem Gatten, es schien fast, als hätte sie bereits den Zweck der geheimen Unterredung errathen, denn auch in ihren Zügen spiegelte sich geheime Besorgniß.

„Verlieren Sie die Hoffnung nicht," sagte sie, als er ihre Hand an seine Lippen zog, „was ich mir einmal vorgenommen habe, das führe ich auch durch, und ich vertraue darauf, daß ich Sie noch vor meiner Abreise als glücklichen Bräutigam begrüßen werde."

„Ich kann leider dieses Vertrauen nicht theilen und deshalb beharre ich bei meiner Bitte, bemühen Sie sich weiter nicht," erwiderte er sehr kühl. „Auf Wiedersehen, Herr Reichert!"

Er bot der Stadträthin den Arm und führte sie hinaus, nicht lange darauf rollte der Wagen von dannen.

„Was wollte er von Dir?" fragte Madame Reichert jetzt ihren Gatten, der in fieberhafter Erregung mit großen Schritten das Zimmer durchmaß.

Der Bankier blieb stehen, zornig stampfte er mit dem Fuß auf den Teppich. „Ich wollte, wir hätten diesen Lump nie gesehen!" sagte er, mit den Zähnen knirschend.

„Weshalb, wenn ich fragen darf?'

„Weil er an jenem Abend spionirt hat, ich vermuthe, daß er alles weiß."

„Alles?" sagte sie, und ihre magere Hand umklammerte seinen Arm so fest, daß er hätte aufschreien mögen. „Sagte er das?"

„Er deutete es nur an; er erwartet mich nach Tisch in seiner Wohnung."

„Drohte er Dir?"

„Er befahl mir, zu kommen, und in diesem Befehl lag Drohung genug, ich konnte sie nicht mißverstehen."

Sie ließ seinen Arm los, aber die grauen Augen blieben mit stechendem Blick unverwandt auf ihm ruhen.

„Ich erwarte, daß Du Dich nicht einschüchtern lassen wirst, wenn Deine Vermuthung begründet sein sollte," rief sie, und auch ihre Stimme klang jetzt befehlend. „Was kann er beweisen? Nichts! Seine Aussage ist nicht schwerer wiegend als die Deine, und ich glaube, er wird seiner selbst willen keine Anklage wagen. Weise alles zurück und lache ihn aus, wenn er droht."

„Und Du glaubst, daß ich damit von ihm loskommen werde?" fragte er spöttisch. „Da kenne ich diesen Mann denn doch besser; er wird mir das Messer an die Kehle setzen und . . . ."

„So laß sie Dir abschneiden, wenn Du keinen Mannesmuth mehr hast!" unterbrach sie ihn höhnisch. „Finden werden sie hier nichts, und ich für meine Person lasse mich nicht um die Ernte betrügen."

„Wenn wir mit einem kleinen Opfer die Gefahr beseitigen könnten, so wäre das doch vorzuziehen," warf er kleinlaut ein.

„Und was nennst Du ein kleines Opfer? Wäre es auch noch so klein, ihm würde es eine Waffe in die Hand geben, mit der er uns bis ans Ende unseres Lebens verfolgen könnte. Nein, darauf lasse Dich nicht ein, Oskar, reichst Du ihm den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830907016/fragment/page=0001

Tafel fand ein Cercle statt. Die elektrische Ausstellung feierte die Taufe dadurch, daß die Ausstellung umsonst für zwanzigtausend Arme geöffnet war und zahlende Personen keinen Zutritt hatten.

Die Anhänger des Grafen von Paris mögen wohl den Umstand, daß der Kaiser von Oesterreich dem Grafen einen Besuch machte und dessen Gegenbesuch empfing, etwas zu viel für ihre Zwecke ausgebeutet haben, sodaß das Wiener „Fremdenblatt" zur Beseitigung der Verschnupfung, welche sich darob bei madame la République française eingestellt hatte, zu schreiben genöthigt ist:

„Der Besuch des Kaisers von Oesterreich bei dem Grafen von Paris, welcher mit Recht allseitig als eine große Auszeichnung angesehen wird, wurde vornehmlich von den Anhängern des Grafen in einer über die wirkliche Tragweite dieses Besuches weit hinausgehenden Weise aufgefaßt. Der Besuch des Kaisers bei dem mit mehreren Mitgliedern des kaiserlichen Hauses verwandschaftlich verbundenen Grafen von Paris trug einen rein persönlichen Charakter, wie solcher auch in dem freundschaftlichen Verkehre mit dem Grafen Chambord lange Jahre offen hervorgetreten ist. Diese Beweise rein menschlicher Sympathie und vollendeter Höflichkeit, die seitens des Kaisers vielen hohen Persönlichkeiten, so erst vor wenigen Jahren der Wittwe Napoleon III. zu theil geworden, haben an sich allerdings hohen Werth, bedürfen und gestatten aber nicht eine Deutung, welche der Graf von Paris selbst nicht im entferntesten zulassen wird."

Das arme Bulgarien kann gar nicht unter Dach und Fach kommen. Die vielen Baumeister, von denen jeder dem Staatsgebäude ein Dach nach besonderem Baustil aufsetzen, und vor allem der Bruder Russe, der das „befreite Bulgarien" gern unter seine Bärenkappe bringen möchte, sind schuld daran. Jetzt soll nun ein abermaliger Versuch zum endlichen Abschluß des Baues gemacht werden. Ein Manifest des Fürsten kündigt an, daß er, um einen dauerhaften Stand der Dinge herzustellen, die Einsetzung einer Kommission beschlossen habe, die unter Mitwirkung der Minister eine neue Verfassung ausarbeiten und dieselbe dann der Berathung einer zu dem Ende zu berufenden, besonderen Landesversammlung unterbreiten soll. — Aus Sofia meldet die wiener „Presse": Russische Offiziere versichern, daß die jüngst gemeldeten Waffen- und Munitionssendungen nach Bulgarien nicht für die bulgarischen Druschiner, sondern für ein russisches Corps von 30,000 Mann bestimmt sind, welches im nächsten Frühjahr in Bulgarien einbrechen soll. Wir lassen die Glaubwürdigkeit dieser Mittheilung dahingestellt.

Wie man der „N. Fr. Pr." aus Petersburg meldet, hat der dortige türkische Botschafter Schakir Pascha, welcher einen eben ihm ertheilten Urlaub anzutreten im Begriffe war, von der Pforte die Weisung erhalten, seine Urlaubsreise bis auf weiteres zu verschieben und auf seinem Posten zu verbleiben.

Durch Dekret des Vizekönigs von Egypten sind die Wahlen zum legislativen Provinzialrath und zur allgemeinen Landesversammlung an denjenigen Orten, wo dieselben aus gesundheitlichen Gründen bisher ausgesetzt waren, nunmehr auf den 1. Oktober anberaumt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 5. Sept. Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern abend die Vorstellung im Opernhause. Heute vormittag nahm er den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing sodann den Commandeur der 17. Division, Graf v. Wartensleben und mehrere höhere Offiziere. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Geheimen Ober-Regierungsrath Anders vom Civilkabinet, erthielte um 1 Uhr dem Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte Dr. Busch, später dem Minister des Innern v. Puttkamer eine Audienz und empfing um 4½ Uhr den russischen Militärbevollmächtigten Generalmajor à la suite Fürsten Dolgorucki. — Der Kronprinz ist von seiner Inspektionsreise in Baiern heute früh wieder in Potsdam eingetroffen. — Die Prinzessin Friedrich Karl ist gestern abend bald nach 8 Uhr auf der Station Großbeeren eingetroffen. — Prinz Georg von Sachsen ist gestern abend nach Dresden zurückgekehrt. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught treffen heute nachmittag hier ein und fahren sofort nach Potsdam weiter. Zum Empfange derselben kommt der Kronprinz nach Berlin. — Der Kronprinz Karl von Portugal wird erst nächsten Montag in Berlin eintreffen. Während der Dauer seines Aufenthaltes hier ist der Generallieutenant à la suite Graf v. Lehndorff zum Ehrendienst kommandirt worden.

○ **Berlin**, 5. Sept. Nachdem Fürst Bismarck eine Zusammenkunft von mehreren Tagen mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky zu Salzburg abgehalten hat und nach Gastein übergesiedelt ist, verlauten aus Regierungskreisen einzelne interessante Angaben über die politische Situation der letzten Wochen. Fürst Bismarck hat danach während seines kissinger Aufenthaltes andauernd mit internationalen Sachen zu thun gehabt. Die Lage ist dem Vernehmen nach eine sehr ernste gewesen und nach verschiedenen Seiten mußte die Aufmerksamkeit gerichtet werden. Gegenwärtig aber, so wird versichert, sind die damaligen trüben Wolken vom politischen Himmel wieder verschwunden und die internationalen Beziehungen zu den Großmächten stehen wieder in normalem Zustande. Was Frankreich anlangt, so hat man diplomatischerseits die Beobachtung gemacht, daß die von deutscher Seite dahin gerichtete Ermahnung eine ganz andere Aufnahme daselbst gefunden hat als andere ähnliche vor einigen Jahren. Bei früheren gleichen Gelegenheiten konnte man bemerken, daß man französischerseits den Grund der Beschwerde zu beseitigen suchte und die Erinnerung verhältnißmäßig ruhig hinnahm. Diesmal aber hatten die französischen Organe die Beschwerde als durchaus unbegründet zurückgewiesen und sich gegen den Hinweis von fremder Seite mit unverkennbarem Selbstgefühl vertheidigt. Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß das mehrfach angewandte Mittel des „kalten Wasserstrahles" künftighin seine Wirkung ganz versagen werde und daß man bei weiteren Gelegenheiten zu anderen drastischeren Mitteln der Abwehr wird greifen müssen.

---

* Ein fortschrittliches Manöver im 19. hannover'schen Wahlkreis hatte versucht, den nationalliberalen Kandidaten Herrn Hottendorf in einen gewissen Gegensatz zu Herrn von Bennigsen zu bringen und die Anschauung zu verbreiten, der letztere stehe im Grunde dem fortschrittlichen Kandidaten weit näher und wünsche dessen Sieg. Wie nun der „Hannov. Courier" mittheilt, hat Herr von Bennigsen an ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei in dem Wahlkreise ein Schreiben gerichtet, in welchem seinen früheren Wählern die Wahl des Herrn Hottendorf dringend ans Herz gelegt wird.

* Der Zusammentritt der Reichskommission für die Untersuchung der Ursachen der Hochwasserschäden am Rhein und seinen Nebenflüssen steht noch in dem laufenden Jahre bevor. Zum Reichskommissar dürfte der schon mit der Leitung der Untersuchung der Korrektion im Rheingau mit großem Erfolge betraut gewesene Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirthschaft Marcard designirt sein.

* Contre-Admiral Livonius, Direktor des Marinedepartements, welcher schon bei der Rückkehr von seinem letzten Urlaube leidend gewesen sein soll, hat, wie verlautet, abermals krantheitshalber einen längeren Urlaub erhalten.

* Für den Zusammentritt des preußischen Landeseisenbahnrathes ist der 22. Sept. in Aussicht genommen. Die Geschäfte dürften wohl in einem Tage erledigt werden, da nur die Geschäftsordnung zur Berathung gelangen soll.

* Der Minister für die Landwirthschaft hat die Verordnung vom 13. März d. J., betreffend das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Schafen aus dem Königreich der Niederlande, dem Königreich Belgien und dem Großherzogthum Luxemburg bis zum 1. November dieses Jahres ausgedehnt.

* **Nakel**, 5. Sept. Bei der heute stattgehabten anderweiten Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde der Oberregierungsrath Hahn mit 291 Stimmen wiedergewählt; der nationalliberale Kandidat Falkenberg erhielt 82, der Pole Komierowski 81 Stimmen.

* **München**, 5. Sept. Der bairische Landtag ist auf den 28. d. M. einberufen worden.

* **München**, 5. Sept. Der Kongreß für Völkerrecht ist gestern hier zusammengetreten. Die Berathungen erfolgten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, die Vertreter der Presse wurden zurückgewiesen. Die Stadt München veranstaltete zu Ehren des Kongresses im Festsaale des Rathhauses ein Diner, welchem u. a. auch der Minister des Auswärtigen Frhr. v. Crailsheim beiwohnte.

* **Dresden**, 5. Sept. Der Kronprinz von Portugal ist heute nachmittag nach Leipzig abgereist, um daselbst einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen und sich dann über Koburg nach Berlin zu begeben. Dem Kronprinzen wurde vom König der Hausorden der Rautenkrone verliehen. Der König und die Königin begeben sich heute abend nach Zittau und werden daselbst bis Sonnabend verweilen.

Halle, den 6. September.

Meteorologische Station.

	5. Sept. 10 U. abs.	6. Sept. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	749,91	751,98
Thermometer Celsius . . .	+13,75	+11,63
Relative Feuchtigkeit. . . .	67,1%	86,4%
Wind	NW 1	SS 1

6 Uhr früh. Thaupunkt u. d. Minkerf. Hyar.: + 6,9.
Wasserwärme der Saale 13/14 Grad.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

5. Sept. 8 Uhr morgens. Die im gestrigen Bericht bezeichnete Region niederen Luftdrucks hatte sich ostwärts bewegt, eine neue hatte sich an der Westküste Frankreichs gebildet, die nordostwärts bis Skandinavien sich erstreckte. Zu Mitteleuropa war trübes Wetter mit vereinzelten Niederschlägen vorherrschend, auch Gewitter kamen in Mitteldeutschland vor. Die Temperatur war noch mehr gesunken. Haparanda 753 + 11 Süd mäßig bedeckt, Hamburg 755 + 12 West frisch bedeckt, Wien 758 + 15 West frisch bedeckt, Nizza 757 + 16 Süd still wolkig, Paris 755 + 10 Südwest schwach bedeckt. Am 3. 7 Uhr früh: Pola 756 + 23 Südwest still leicht bewölkt.

---

* Aus Düsseldorf telegraphirt man dem „B. T." unterm 5. d.: Heute Nacht um 2, 2½ und 4 Uhr fanden hier Erdbeben (?), verbunden mit dumpfem unterirdischen Rollen, statt. Die beiden ersten Stöße waren ziemlich heftig, der letzte schwächer.

* Neu-York, 5. Sept. (Telegr.) Ein heftiger Orkan an der Küste von Neuengland hat eine große Anzahl von Schiffen schwer geschädigt und zahlreiche Menschenopfer gefordert, es werden 30 Schiffe vermißt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

, **Aus dem Wahlkreise Liebenwerda-Torgau**, 5. Sept. Bei der gestern im hiesigen Wahlkreise stattgehabten Reichstagswahl sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten für den liberalen Kandidaten Dr. Horwitz 5874, für den konservativen Dr. Clauswitz 2294 Stimmen gezählt. Bei der Wahl vom Jahre 1881 waren auf ersteren 4733, auf letzteren 4969 Stimmen gefallen. Herr Horwitz hat also jedenfalls bereits einen beträchtlichen Stimmenzuwachs erhalten, und wenn auch die noch ausstehenden ländlichen Bezirke das Verhältniß einigermaßen zu Gunsten des freikonservativen Kandidaten verbessern werden, so ist am Siege des liberalen Kandidaten doch kaum mehr zu zweifeln. Wenn die Regierung auch ferner mit Maßregeln wie die Sonntagsverordnung für die Provinz Sachsen auf die Stimmung einwirkt, wird sie noch mehr dergleichen Ueberraschungen erleben. Von einzelnen Wahlergebnissen der größeren Orte theilen wir im Anschluß an die gestrige Korrespondenz noch folgende mit:

	Horwitz:	Clauswitz:
Belgern	284	63
Elsterwerda	234	37
Ortrand	66	92
Schildau	166	37
Döllingen	40	26
Gröden	84	32
Hohenleipisch	128	46
Langenreichenbach	69	25
Plessa	133	9
Medderitzsch	34	5
Borkwitz	27	13
Lauchhammer	26	59

Die Betheiligung an der Wahl ist eine ungemein rege gewesen. In Dommitzsch übten z. B. über 73 Proz., in Belgern 60 Proz. der Wähler ihr Wahlrecht aus.

M. **Erfurt**, 5. Sept. Heute nachmittag traf mit dem um 1 Uhr von Sangerhausen hier einlaufenden Personenzuge der Staatssekretär des Reichspostamts Exc. Dr. Stephan hier zu und besichtigte eingehend den bereits weit vorgeschrittenen Bau des hiesigen Hauptpostamtes. — In heutiger Schöffengerichtssitzung war der hiesige Fleischermeister und Stadtverordnete Wilhelm Gaßmann angeklagt, die Oberpräsidialverordnung vom 18. Dez. 1882 dadurch übertreten zu haben, daß er eines Sonntags nachmittags die Thür seines Ladens habe offen stehen lassen. Vor Eintritt in die Verhandlung nahm Herr Amtsanwalt Schubotz die Anklage zurück. — Ein in gestriger Strafkammersitzung abgeurtheilter Fall gab beredtes Zeugniß von der Ruhelosigkeit, die verbrecherische Thaten bei einem Menschen hervorrufen können. Die von ihrem Manne getrennt lebende Minna Geutner aus Sömmerda hatte sich zu anfang des Jahres 1880 in Erfurt und Weimar verschiedene einfache und einen schweren Diebstahl zu schulden kommen lassen. Von Weimar war die Diebin (sie hatte auch Geld gestohlen) direkt nach Königsberg gereist, war in Danzig bei einer Herrschaft in Dienst getreten und mit dieser nach Petersburg übergesiedelt. Trotzdem sie es dort gut hatte, ließ ihr das böse Gewissen keine Ruhe. Endlich beschloß sie, sich der deutschen Behörde zu stellen und reiste Rußland, um sich nach Ostpreußen, dann nach Schleswig-Holstein und zuletzt nach Hamburg zu begeben. Mitte dieses Jahres traf sie dort ein und überlieferte sich freiwillig der Polizei. Gestern wurde die laut Schlußzeugde zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten und 4 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, auch wurde die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

⊙ **Wittenberg**, 4. Sept. Die projektirte Anlage einer Central-Gefangenen-Anstalt in Wittenberg stößt in der Bürgerschaft auf lebhaften Widerspruch. Man fürchtet, daß die Gefangenen-Arbeit einen nachtheiligen Einfluß auf das Kleingewerbe ausüben werde und verspricht sich keinerlei Nutzen von der Anlage für die Stadt. Der städtische Verein hat in der Sache mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die städtischen Behörden zu ersuchen, die Anlage der Anstalt um Weichbilde der Stadt möglichst zu inhibiren, was freilich wohl kaum den Gang der Sache beeinflussen wird. — Wer jemals in Wittenberg gelebt hat, dem ist die älteste Restauration in Wittenberg, der Bums, bekannt. Die Restauration, die zu alten Zeiten nur von dem besseren Publikum frequentirt wurde, verdankt ihren etwas wunderlichen Namen einem noch unter dem Hause befindlichen Keller, der zu Luthers Zeit, der ihn selbst auch frequentirt hat, ein Weinkeller war, und den die Studenten mit den Namen Bumskeller bezeichnet hatten. Dieser gewölbte Keller, der in dem letzten Jahrhundert nur als Lagerkeller benutzt wurde, neuerdings aber als Lutherstätte sich wieder der Aufmerksamkeit von Fremden erfreut, wird jetzt restaurirt, damit in den Lutheratagen die ihn besuchenden Fremden nicht so trocken abzugehen brauchen, sondern auch ein Glas Wein in dem Lutherkeller trinken können. — Die Saison des Sommertheaters ist geschlossen und Frau Direktor Ewers, die hier wenn auch nicht Schätze so doch reiche Anerkennung gesammelt hat, wird die Leitung des Stadttheaters in Brieg übernehmen.

** **Merseburg**, 5. Sept. In dem benachbarten Zoeschen findet nächsten Sonntag nachmittag (4½ Uhr) ein Kirchenkonzert statt, auf das im Interesse der Einwohner der Umgegend hiermit hingewiesen sei. Das Konzert dürfte sich zu einer bemerkenswerthen Darbietung gestalten, denn es wirken in demselben hervorragende Kräfte mit. Z. B. ruhen die Diskantpartien in den Händen einer musikalischen Celebrität, die Baritonsoli werden von einem jetzt unserm Großgrundbesitz angehörigen Schüler Stockhausens gesungen. Ueberdies ist der Ertrag des Konzertes einem edlen Zwecke, der Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt in genanntem Orte, gewidmet, sodaß der Veranstaltung von Herzen der beste Erfolg zu wünschen ist.

yz **Mühlhausen**, 5. Sept. Die Polizei konfiszirte heute auf hiesigem Wochenmarkte 12 Körbe mit Zwetschen und zwar aus dem Grunde, weil die letzteren zum größten Theil in unreifem Zustande zum Verkauf gestellt waren. Die Verkäufer, zwei Handelsleute aus Heyerode, haben außer dem Verlust der Zwetschen noch Strafe zu gewärtigen. Die Zwetschen wurden auf dem Polizeihofe durch Uebergießen mit Kalk vernichtet und dann vergraben.

—t **Aschersleben**, 4. Sept. Gestern abend gegen 8 Uhr war auf der Vorderbreite im Laden der Wittwe Rohkohl Feuer ausgebrochen. Durch rechtzeitige Hilfe der Nachbarn und der Feuerwehr gelang es, das Feuer im Entstehen zu dämpfen. Die Besitzerin des Geschäftes war während des Vorganges nicht zu Hause. — Am Sedanfeste hatte sich der Bergmann L. in der Nähe des Bahnhofes niedergelegt und war eingeschlafen. Unterdessen stahl ihm ein sich hinzugesellender Klempner die Uhr. Durch sofort angestellte Recherchen wurde der Dieb bald darauf ermittelt.

-c **Leipzig**, 5. Sept. Der Kronprinz von Portugal traf heute nachmittag, von Dresden kommend, hier ein und wurde vom Kreishauptmann, Oberbürgermeister und verschiedenen anderen Herren empfangen. Der Prinz wird sich morgen hier aufhalten und verschiedene gewerbliche Etablissements besichtigen. — Für die Kandidatur im hiesigen II. Landtagswahlkreis war seitens der nationalliberalen Partei bis heute niemand in Aussicht genommen. Dies Zuwarten erscheint gerade jetzt verblüffend und hat dahin geführt, daß heute in letzter Stunde seitens der in Leipzig vorhandenen großen nationalliberalen Majorität der Kandidat der nur gering vertretenen Konservativen, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Schill, acceptirt wurde. Dieses Zugeständniß, aus der Rathlosigkeit der Parteileitung hervorgehend und das liberale Kompromiß desavouirend, wird gerechtes Aufsehen in der Bürgerschaft hervorrufen.

ħ **Weimar**, 5. Sept. Wie unterm 24. Juli berichtet, hatte ein Individuum, der Handarbeiter Schulze aus Bilzingsleben tags zuvor einen frechen Einbruch in Goethes Gartenhaus verübt, der allerdings völlig erfolglos war, da der Dieb nur die leeren Räume des Gartenhauses vorfand. In der heutigen Landgerichtsverhandlung wurde der keineswegs geständige Angeklagte zu 13 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Eine andere Verhandlung richtete sich gegen die Verbindungsdiener der „Arminia" und „Germania", Pfaff und Retzsch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830907016/fragment/page=0002

aus Jena, welche unter Anklage der Beihilfe zum Duell gestellt waren, weil sie bei einem am 17. Juli in Wenigen-Jena abgehaltenen Duell handgärt hatten. Beide Angeklagte behaupteten nur ihre Pflicht als Couleurdiener gethan zu haben. Der Verteidiger Referendar Dr. Sieger trat sehr warm ein für die Freisprechung der Angeklagten, indem er darauf hinwies, daß es wohl keineswegs im Sinne der Gesetzgebung gelegen habe den Zweikampf-Paragraphen des Strafgesetzbuches ev. auch auf die Couleurdiener auszudehnen, denn wolle man in diesem Falle eine Verurtheilung aussprechen, so würde dieselbe die Konsequenz in sich schließen, daß man auch sowohl den Schwertfeger, von dem die Waffen bezogen, als auch den Kutscher welcher die Paukanten zur Mensur gefahren, unter Anklage der Beihilfe zum Duell stellen müsse. Der Gerichtshof erkannte jedoch, da nun einmal im Strafgesetzbuch jener Paragraph nicht wegzuschaffen sei, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf die gesetzlich geringste Strafe von 22 Tagen Festung. — Für das nächste Jahr, als zur 400jährigen Jubelfeier unserer Büchsenschützen-Compagnie ist, wie verlautet, ein historischer Festzug geplant, an welchem der Historienmaler Frenzel, welcher bereits den erfurter Zug arrangirt hatte, hervorragend mitwirken wird.

Spangenberg (Niederhessen), 5. Sept. Wie das eisenacher Oberland in Thüringen, so ist es im westlichen Deutschland Niederhessen, welches in den letzten Jahren vorzugsweise fort und fort von größeren Brandunglücken heimgesucht worden ist. Fast in jedem Monate hört man von einem größeren Schadenfeuer und fast immer ist es der ärmere Theil der Bevölkerung, der davon betroffen wird. So auch jetzt in unserer Stadt. Urplötzlich brach gestern mittag gegen 2 Uhr in der sogen. Neustadt in der Jägergasse Feuer aus, welches bei der leichten Bauart der Gebäude so rasch um sich griff, daß nach wenigen Stunden 9 Wohnhäuser sammt Hintergebäuden und Stallungen in Asche lagen. Zu retten war trotz des energischen Eingreifens der Feuerwehr soviel wie nichts und heute blicken 17 obdachlose, fast durchweg arme Familien auf die Trümmer ihrer Habe. Dabei ist es noch als ein großes Glück zu bezeichnen, daß wenigstens das Vieh den Flammen entrissen wurde. Versichert sind nur wenige der Abgebrannten und diese auch nur mit relativ geringen Summen. In großer Gefahr befand sich der obere Stadtheil. Wenn auch die Entstehungsursache des diesmaligen Brandes noch nicht aufgeklärt ist, so scheint sich doch der Verdacht einer vorsätzlichen Brandlegung nicht als begründet zu erweisen. Als ein eigenthümlicher Zufall darf registrirt werden, daß die verschiedenen (kleineren) Brände, welche seit einigen Jahren daher vorgekommen sind, stets am 4. Sept. ausbrachen.

— Der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, Herr v. Keudell, welcher seit einigen Tagen in Koburg weilt, hat sich mit Fräulein Alexandra v. Grünhof, Tochter der vormaligen Sängerin Eichhorn, genannt Frasini — späteren Baronin v. Grünhof — und des im Jahre 1868 dort verstorbenen Herzogs Ernst von Würtemberg verlobt.

— Am 7. Sept. d. J. sind es 100 Jahre, daß Goethe an eine Wrtterwand des Gotthehäuschens auf dem Kickelhahn bei Ilmenau das weihevolle Lied schrieb: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh'." Es wird eine Feier an dem Gedenktage stattfinden.

Universitäts-Nachrichten.

-p- **Göttingen**, 5. Sept. Herr Dr. Hans Wendt, außerordentlicher Professor in der hiesigen theologischen Fakultät, ist zum ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Kiel ernannt worden.

* **Gießen.** Der bisherige ordentliche Professor an hiesiger Universität, Dr. Felix Marchand, ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Marburg ernannt.

Vermischtes.

— [Noch eine große Feuersbrunst in Wien.] Unterm 5. meldet der Telegraph aus Wien: In der Nacht brach an der mußdorfer Lände, wo ausgebreitete Holzvorräthe lagern, abermals ein Feuer aus, das sehr bedeutende Dimensionen annahm. Die Holzplätze bildeten ein weites Feuerfeld; um zwei Uhr morgens wüthete der Brand noch fort, scheint jedoch bereits lokalisirt zu sein. Der Schaden beträgt über 100,000 fl, die Entstehungsursache ist unbekannt. Die seit allnächtlich in Wien stattfindenden Brände erregen peinliches Aufsehen. Mehrere Blätter schreiben, sie könnten die ganze Reihe großer Brände, welche eine gewisse Gleichartigkeit aufweisen, keinesfalls auf Zufälle zurückführen. Einzelne Organe sagen geradezu, eine Mordbrennerbande müsse in Wien existiren.

— [Zu der Katastrophe auf Java und Sumatra.] In Amsterdam hat sich unter dem Protektorat des Königs und unter dem Vorsitz des Prinzen von Oranien am Mittwoch ein Comité gebildet zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe auf Java und Sumatra.

— [Ein Deutscher als Lordmayor von Manchester.] Am 30. August wurde Herr Philipp Goldschmidt, ein geborener Oldenburger, der vor ungefähr 40 Jahren nach Manchester kam, vom Stadtrath mit 61 von 64 abgegebenen Stimmen zum Mayor von Manchester für das nächste Jahr gewählt.

— [Duellprozeß.] Wegen Zweikampfes mit tödtlichen Waffen hatte sich am Dienstag der Rechtskandidat Conrad W., der prakt. Arzt Ernst G. und der Kandidat juris Paul W. — dieser als Sekundant — vor der Ferienstrafkammer am berliner Landgericht II zu verantworten. Das Duell, welches ohne das zufällige Dazwischentreten eines Gendarmen jedenfalls einen tödtlichen Ausgang genommen haben würde, war durch eine ganz gewöhnliche Wirthschaftsvempelei veranlaßt worden. Auf ein Schimpfwort des G. antwortete W. mit einer schallenden Ohrfeige, und nun folgte die Forderung auf Pistolen bei dreimaligem Kugelwechsel und fünf Schritt Barriere. Sie wurde angenommen; am 5. Oktbr. kam das Duell im Walde bei Hermsdorf zum Austrag. Beim ersten Kugelwechsel erhielt W. einen leichten Streifschuß am Knie, G. blieb unverletzt. Die Sekundanten und der Urparteiische machten neue Versöhnungsversuche, diese wären aber jedenfalls erfolglos geblieben, wenn nicht durch den Knall herbeigelockt, ein Gendarm auf der Bildfläche erschienen wäre und die Waffen beschlagnahmt hätte. Den waffenlosen Gegnern wurde es nun leichter, ohne Provokation und Revokation auf die Fortsetzung des Duells zu verzichten und die Sache für erledigt bezw. für beigelegt zu erklären. Der Staatsanwalt beantragte für den W. 3 Monate, für G. — mt Rücksicht auf dessen Provokation und den Umstand, daß er wegen einer Schlägermensur schon mit 3 Monaten vorbestraft ist, — 9 Monate Festungshaft. G. hat dringend, seine damalige Trunkenheit und den Umstand zu berücksichtigen, daß er in einer Gesellschaft lebe und in Anschauungen aufgewachsen sei, welche das Duell und in solchem Falle die schärfste Art zum Gebot der Ehre mache. Der Gerichtshof entsprach seiner Bitte auch insofern, als nicht auf 9, sondern nur auf 4 Monate Festungshaft erkannt wurde, während der geforderte W. mit der niedrigsten Strafe — 3 Monaten — davontam. Der Sekundant wurde freigesprochen.

— [Unschuldig verurtheilt.] Der wegen Raubmordes, begangen an der Ehseran Leuper in Tonisberg, Kreis Kempen, Rheinprovinz, vom Schwurgericht in Kleve zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Martin v. Rhee ist, nachdem er bereits 5½ Jahre in Untersuchungshaft und im Zuchthause zugebracht hat, nunmehr freigelassen, nachdem sich seine gänzliche Unschuld herausgestellt hat. Eine von dem Verurtheilten beantragte Revision des Urtheils war i. J. verworfen worden. Sein ganzes Besitzthum ging in den 5½ Jahren, wo fortwährend nach neuen Beweismitteln für die Unschuld des Verurtheilten gesorscht wurde, für Anwaltskosten zc. verloren. Die Mutter des Angeklagten starb im Kummer über das Unglück ihres Sohnes. Im Vollbewußtsein seiner Unschuld wandte sich der arme Mann an den Kaiser und von dem Kaiser wurde sofort bestimmt, eine neue Untersuchung einzuleiten. Inzwischen erkrankte der wahre Thäter und gestand auf dem Todtenbette sterbend die verübte Mordthat ein. v. Rhee ist nach Hamburg übergesiedelt, wo die Zeitungen einen Aufruf für ihn erlassen.

— [Ein herzoglicher Selbstmörder.] Am 30. August vormittags gegen 11 Uhr sagte Herzog von Vastogirardi in Neapel zu seiner Gemahlin, daß er ein wenig ausruhen wolle und begab sich auf sein Zimmer. Als die Herzogin drei Stunden später zu ihm gehen wollte, fand sie die Thür von innen verriegelt und als dieselbe aufgesprengt wurde, ihren Gemahl im Sterben. Anfangs glaubte man an einen Schlaganfall, aber die herbeigerufenen Aerzte konstatirten alsbald eine Vergiftung mit Morphin. Gegen halb 6 Uhr starb der Herzog und unter seinem Kopfkissen fand man einen versiegelten Brief mit der Ueberschrift: „Nach meinem Tode zu eröffnen," den die Herzogin zu sich nahm und niemand sehen ließ. Man glaubt, daß Geldverlegenheiten die Ursache des Selbstmordes seien. Mit dem Herzog von Vastogirardi erlischt der Hauptzweig einer großen neapolitanischen Familie. Der Verstorbene hatte wiederholt die hohe Stellung eines Präfekten bekleidet und war auch ein geistreicher humoristischer Schriftsteller, dessen Epigramme in Neapel sehr populär sind.

— [Cholera.] Aus Port Said, 5. September, meldet das „Neut. Bur.": Die Quarantäne ist aufgehoben, die Durchfahrt durch den Suezkanal erfolgt wieder wie vor dem Auftreten der Cholera, die englischen Truppen kehren nach Kairo zurück.

Das Eisenbahn-Unglück in Steglitz.

Ein gerichtliches Verfahren wird die Katastrophe der „B. B.-S" zwölge nach keiner Richtung hin zur Folge haben. Die vom Ersten Staatsanwalt am Landgericht II. Herrn Wächter persönlich in die Hand genommenen Recherchen haben ergeben, daß keinen der dienstlich betheiligten Beamten auch nur das geringste Verschulden trifft. Dagegen scheint es, daß die Artillerie-Unteroffiziere Scharfenberg und Seydel die Barrière geöffnet und damit das ganze Unglück verschuldet haben. Diese beiden haben aber ihren folgenschweren Leichtsinn mit dem Tode gebüßt und sind damit dem irdischen Strafrichter entzogen. Aus diesen Gründen ist von Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung abgesehen worden. Die Vernehmung des Lokomotivführers Zemplin, der den Courierzug von Berlin nach Potsdam fuhr, ist bereits erfolgt. Dieselbe ergab nur, daß man schon wußte, daß der Zug eine fahrplanmäßige Schnelligkeit von einer Minute per Kilometer hatte, daß er auf der Strecke bis Schöneberg, nachdem er um 9 Uhr 50 Minuten vom Potsdamer Bahnhof abgefahren, eine halbe Minute Verspätung hatte, weil der Verkehr der Züge innerhalb der Stadt sehr stark war. Selbst bei hellem Wetter ist es nicht möglich, auf weite Entfernungen hin zu unterscheiden, ob eine Menschenansammlung das Geleise occupirt oder neben dem Geleise steht; bei trübem Wetter, wie es am Sonntag abend herrschte, war es geradezu unmöglich, auf mehr als ganz kurze Entfernung genau zu unterscheiden. Das „Stoppen" der Maschine und das Rückwärtsdirigiren derselben erfolgte zwar so schnell als möglich, war indessen erst bei der ersten Wärterbude hinter Steglitz auszuführen.

In der Hygiene-Ausstellung wird an einem der nächsten Tage zum Besten der Hinterbliebenen ein großes Konzert stattfinden. Das Ergebniß desselben soll den Stamm bilden für die sonst eingehenden Unterstützungen.

Vereine und Versammlungen.

* München, 5. Sept. In der heutigen Sitzung des Kunstgewerbekongresses wurde der Vorort München beaufragt, sich mit den maßgebenden Faktoren in Berlin ins Vernehmen zu setzen, um innerhalb der nächsten fünf Jahre die Abhaltung einer deutschen und österreichischen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung anzubahnen, welcher das Programm der münchener Ausstellung von 1876 zu Grunde gelegt werden soll.

* Dresden, 5. Sept. König Albert wohnte der heutigen Sitzung des deutschen Bergmannstages bei und wurde bei seiner Ankunft durch das Präsidium und die Spitzen der sächsischen Bergbehörden begrüßt. Heute nachmittag findet eine Fahrt nach Meißen statt. Als Ort für den nächsten Bergmannstag wurde Düsseldorf gewählt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 5. Sept. Unter dem Drucke der flauen auswärtigen Notirungen und politischer Besorgnisse erhielt die heutige Börse wie bereits telegraphisch gemeldet, ein recht mattes Aussehen. Trotzdem das Angebot keineswegs dringend auftrat, mußten die Kurse doch mehr oder minder stark nachgeben. Auch der Eisenbahnmarkt konnte sich nicht behaupten, nachdem die August-Einnahme der Ostpreußischen Südbahn statt des gestern erwarteten Plus von 80,000 M. ein Minus von 27,000 M ergeben hat. — Man notirte: Kredit-Aktien 498—½—7, Franzosen 548—6½—7, Lombarden 256½,—=8, Mecklenburger 212—12—¼, Mainzer 113½, Ostpreußen 136½,—½—3½, Marienburger 106½—7½—6, Diskonto-Gesellschaft 194½—¾, Deutsche Bank 151—¼—1, Laurahütte 136, Dortmunder 97, Ungarn 73¾, Russen 71½—¼.

* Breslau, 5. Sept. (Telegr.) In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der Oberschlesischen Eisenbahn wurde beschlossen, die Versammlung der Aktionäre der bevorstehenden Generalversammlung zur Annahme zu empfehlen.

△ Leipzig, 5. Sept. Die hiesige Handelskammer hat auch für die bevorstehende Michaelismesse wieder die Abhaltung einer Waarenbörse in Aussicht genommen und die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Es sind dafür wie in den vorhergehenden Messen die Räume der leipziger Börsenhalle, Brühl Nr. 17, ausersehen, welche infolge des Wüstigens einer großen Anzahl von Zeitungen und Zeitschriften aller Art, sowie der neuesten telegraphischen Marktberichte und politischen Depeschen ohnehin einen Anziehungspunkt für die Meßbesucher bildet. Zufolge des freundlichen Entgegenkommens des Vorstandes der Börsenhalle ist diese den Besuchern der Waarenbörse gegen Eingeschrung ihres Namens unentgeltlich geöffnet. Ihre Briefe und Telegramme können mit dem einfachen Zusatze „Börsenhalle" adressiren lassen. Auch können an einer dafür bestimmten Tafel Karten mit geschäftlichen Anzeigen angeheftet werden. Als eigentliche Börsenstunde ist wieder die Stunde von 4 bis 5 Uhr nachmittags bestimmt und zwar an den ersten drei Tagen der Vorwoche, den 17., 18. und 19. Sept.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 6. Sept. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo flau, Mittelqualitäten 168—180 Mark, bessere bis 188 M., feinster bis 192 Mark. Roggen 1000 Kilo, alter 156—163 Mark, ausgewachsener 145 — 155 Mark, neuer bis 165 Mark. Gerste, 1000 Kilo ruhig, Land- 160 — 180 Mark, feine Chevalier- bis 192 M., Futtergerste 140 — 150 M. Gerstenmalz 50 Kilo, 13,50—14,50 M. Hafer 1000 Kilo 148—160 M. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoriaerbsen 200—225 M. Linsen 50 Kilo 12—20 M. Kümmel 50 Kilo 25 — 26,50 M. Mohnsamen, 50 Kilo blauer, bei starkem Angebot 22 M. gefordert. Stärke 50 Kilo, 20,50 M. lebhaft gefragt. Spiritus 10,000 Liter-Proz. loco ruhig, Kartoffel-58,25 M., Rüben- ohne Angebot. Rüböl 50 Kilo 34,25 Mark bezahlt. Solaröl, 50 Ko., 9,75 M. Malzkeime 50 Ko., dunkle 4,75 M. helle 5,50 M. Futtermehl 50 Kilo, 7,50 M. Kleie, Roggen-, 50 K. 6 M., Weizenschale 5—5,25 Mark. Weizengrieskleie 5,50 M. Oelkuchen 50 Ko., fremde 7,65 M., hiesige 8 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 6. Sept. Bei ruhiger Haltung des Marktes waren letztbezahlte Preise nur schwer zu erreichen. Weizen 12 Säcke à 85 Kilo br., feinster bis 195 Mark, mittlerer 171—183 M., geringer 144—168 M. Roggen 12 Säcke à 84 Ko. br., feiner 156 — 165 M., geringe 126 — 138 M. Gerste 12 Säcke à 85 Ko. br., feine Qualitäten 162—168 M., feinste höher, mittlere 150 — 156 M., geringe 135—144 M. Hafer 12 Säcke à 50 Ko. br. 89—96 M. Raps 12 Säcke à 76 Ko. br. — M. Rübsen 12 Säcke à 76 Kilo br. bis — M. Mais 1000 Ko. n. Donau- — M., do. amerikanischer — M. Lupinen br. 1000 Ko. n. — M. Kümmel v. 50 Ko. n. 26 bis 26,50 M.

Strohpreise. Halle, 6. Sept. Langes Roggenstroh von 24—27 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—21 M. pr. 1200 Pfund Hiesiges Heu von 4—5 M. pr. 1200 Pfd. Auswärtiges Heu von 3,50—4,50 M. pr 1200 Pfd.

* **Magdeburger Börse.** 5. Sept. Krystallzucker I. 35,00, Krystallzucker II. —,—,— M., Kornzucker von 96 % 30,00 M. Kornzucker von 95 % —,—,— M. Kornzucker von 94 % —,—,— M. Kornzucker Rend. 88% — M. Rachprod. 88—92% 21,00—25,00 M. Tendenz: Ruhig. Brodrafffinade —,—, Brodmelis 88 M. Gem. Kaffinade 35,75—36,00 M. Gem. Melis I. 35,00 M. Tendenz: Still.

* **Posen**, 5. Sept. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 55,30, pr. Sept. 54,00, pr. Okt. 52,00, pr. Nov.-Dez. 50,60. pr. April-Mai 51,90. Ermattend.

Berliner Börse vom 5. September.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.		
Deutsche Reichsanleihe	102,20 bz	
4½ % Konf. Anleihe	103,30 G	
4 % do.	102,00 bz	
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,00 bz	
Prüm.-Anleihe 1855	147,50 bz	
4 % Pbsch. Centrl. Pfdbr.	101,75 b G	
4 % Sächs. Rentenbr.	101,25 G	
5 % Goth. Prüm.-Pfdbr.	117,80 b G	
5 % do. Gr.-K. B. do. 110 rz.	116,80 bz G	
5 % Prß. Crtr.-Pfdb. 100 rz.	104,80 G	
4 % do. 100 rz.	99,00 G	
Prß. Hyp. Akt.-B. 111.	100,70 G	
Rpt. Boden-Kredit	96,20 bz	
do. Centr.-Bd.-Pf.	77,50 bz	
6 % Rew-Pfdbr. Ser. 6 Anl.	— —	
Oest. Papier-Rente	66,50 b z G	
do. Silber-Rente	67,00 bz G	
4 % Oest. Gold-Rente	84,40 bz	
5 % Ungar. Papier-Rente	73,00 B	
4 % Ungar. Gold-Rente	74,00 bz	
Türkische Rente	90,75 B	
5 % Rumänier	98,50 G	
5 % Russ.-Engl. 1872	87,10 b z G	
5 % Russ. Anl. v. 1877	92,80 bz	
4 % do. v. 1880	71,90 bz	
5 % do. Orient-Anl. II.	57,40 b z G	
In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	57,25 b G	
Altona-Kiel	235,20 bz	
Berlin-Dresden	21,50 B	
Berlin-Hamburger	374,50 bz	
Breslau-Schw.-Freib.	117,50 b G	
Buschtiehrader Lit. a.	83,90 G	
Galiz. (Karl-Ludw.)	129,50 bz	
Gotthardbahn	111,70 bz	
Halle-Sorau-Guben	31,80 bz	
Kronpr. Rudolfbahn	71,70 G	
Mainz-Ludwigshafen	113,50 b G	
Marienburg-Mlawka	106,10 bz	
Mecklenburg	211,50 b G	
Oberschl. Lit. A. C. D. E.	271,10 G	
do. Lit. B.	196,75 bz	
Ostpreuß. Südbahn	133,30 bz	
Posen-Kreuzburg	29,75 bz	
Rechte Oder-Ufer	190,90 bz	
Russische Südwestbahn	58,80 bz	
Thüringer	214,70 b z G	
Berlin-Dresden	49,75 b G	
Halle-Sor.-Guben	113,80 bz	
Mgd.-Halberst. B. abg.	89,10 G	
Marienb.-Mlawka	117,50 b G	
Oels-Gnesen	85,80 b G	
Ostpr. Südbahn	121,00 b G	
Posen-Kreuzburg	99,90 b G	
Rechte Od.-Ufer	190,40 b G	
Saalbahn	98,90 b G	
Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
3½ Brg.-Mark. III. A.	94,00 G	
3½ do. III. B.	94,00 G	
4½ do. V.	— —	
4½ do. VI.	104,90 G	
4½ do. VII.	102,80 G	
4½ do. VIII.	102,90 B	
5 do. IX.	103,75 b G	
4½ do. Dt.-Soest II.	— —	
4½ do. Nordbahn	103,00 G	
4½ Berlin-Anhalt	— —	
4½ Berlin-Dresden gr.	103,00 G	
4½ Berl.-Görlitz konv.	102,90 B	
4½ Berl.-Hamb. III. D.	102,80 G	
4½ Brl.-Hsb.-Mgd. D.	103,20 B	
4 Berlin-Stettin gar.	101,40 bz	
4½ Braunschw. Eisenb.	— —	
4½ Brsl.-Schw.-Frb. G.	— —	
4½ do. II.	102,80 b G	
4 Köln-Minden IV.	100,80 G	
4½ do. VI.	105,50 B	
4½ do. VII.	102,90 B	
4½ Halle-Sor. b. St. g.	102,75 G	
4½ Mgd.-Hbst 1865	102,90 bz	
4½ do. Leipzig A.	105,10 b G	
4 do. do. B.	101,10 B	
3 do. Wittenberge	— —	
4½ Mainz-Ludw. g. Gd.	100,75 bz	
5 do. 1878 I. II.	103,25 G	
4 do. kons.	100,70 B	
4 Niederschl.-Märk. I.	100,50 G	
3½ Oberschl. E. gr.	94,75 bz	
4 Oberschl. 4½ Lit. H. gr.	102,80 G	
4 do. Em. v. 73	101,20 B	
4½ do. do. = 79	— —	
4½ do. do. = 80	103,00 G	
4½ Rechte Oder-Ufer	— —	
4½ Thüringer VI.	— —	
5 Dux-Bodenb. II.	87,30 bz	
5 do. III.	101,80 G	
fr. Dux-Prag	89,75 G	
4½ Gal. Karl-Ludwb.	84,00 B	
5 Kaschau-Oderberg	82,90 G	
5 do. Gold	101,25 bz	
5 Kronpr. Rud. 72	85,90 b z G	
5 Lemb.-Czernow IV.	80,10 G	
5 Oest. Frz. Stb. alte	390,50 bz	
5 do. 1874	381,00 G	
3 do. Ergänzung.	373,60 B	
4 do. Galoprtor.	95,50 b z G	
5 Oesterr. Nordwestb.	87,50 b z G	
5 Südöst. Bahn (Lmb.)	294,00 G	
5 do. Lit.	102,90 b z G	
5 Ungarische Nordostb.	77,25 G	
5 do. Gold	99,60 b G	
5 do. Ostbahn I. Em.	77,10 G	
5 do. do. II. Em.	96,40 b G	
5 Charkow-Azow	94,50 bz	
4½ Zwangor.-Domb.v.	82,80 b G	
5 Koslow-Woronesch	98,00 B	
5 Kursk-Kiew	101,00 G	
5 Moskau-Rjäsan	102,90 B	
5 do. Smolensk	94,90 B	
5 Rjäsan-Koslow	101,00 bz	
4 Russ. Nikolai-Oblg.	78,50 G	
5 Schuja-Ivanowo	95,10 bz	
5 Warschau-Wien IV.	100,40 bz	
5 do. V.	100,40 B	
3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	— —	
Transkaukasische Eisb.-Obl.	53,80 bz	
Bank- und Industrie-Aktien.		
Aachen Diskonto	108,50 b z G	
Berliner Handels-Ges.	79,25 bz	
Darmstädter Bank	156,00 b z B	
Diskonto-Kommandit	195,00 bz	
Deutsche Bank	151,25 b z B	
do. Genossenschaftsbank	128,50 B	
Dresdener Bank	126,10 b z G	
Leipziger Kredit-Anstalt	168,25 G	
Magdeb. Privatbank	119,75 bz	
Mitteldeutsche Kred.-Bank	95,00 b z G	
Oester. Kredit-Anstalt	497,50 bz	
Reichsbank	151,00 G	
Sächsische Bank	122,50 G	
Schles. Bank-Verein	110,50 b z G	
Weimarische Bank	91,40 bz	
Admiralitätsgarten-Akt.	55,00 b z B	
Erdölwerke Papierfabrik	192,25 bz	
Dessauer Gas	182,60 G	
Hallesche Maschinen	250,00 B	
Laurahütte	136,60 bz	
Phönix-Bergwerk Lit. A.	96,10 b z G	
do. = B.	46,90 b z B	
Dortmunder Union	32,25 G	
Bochumer Gußstahl	107,60 bz	
Hörd. Hütt.-V. kons.	99,50 G	
Glauziger Zucker	99,50 G	
Kerbsdorfer Zucker	144,00 B	
Sächs.-Th. Br.-V. St.-A.	195,25 b z G	
do. St.-Prior.	105,25 G	
Sächs. Masch. (Hartmann)	134,70 b z B	
do. Stickmaschinen	116,30 b z G	
Zeitzer Maschinen	159,75 G	
Wechsel.		
Amsterdam 100 fl. 8 T.	— —	
Brüss.-Antw. 100 fr. 8 T.	— —	
London 1 Lstl. 8 T.	— —	
Paris 100 fr. 8 T.	— —	
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	170,85 bz	
Petersb. 100 S.-R. 3 M.	200,70 bz	
Bank-Diskonto.		
Berlin Wechsel 4, Lombard 5.		
Amsterd. 3½, Brüssel 3½, London 4.		
Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.		
Gold, Silber und Banknoten.		
Souvereigns	20,42 G	
Engl. Banknoten	20,49 bz	
20-Franks-Stücke	16,23 bz	
Dollars	— —	
Imperials	— —	
Franz. Banknoten	81,00 B	
Oesterr. do.	171,30 bz	
Russ. do.	201,60 bz	

Leipziger Börse vom 5. September.

Zt.	Kgl. Sächs. Anl.	M.		Zt.	Kgl. Sächs. Anl.	Thlr.
3	Renten-Anl.	1000	81,25 bz	4	Staatsanl. 67 ab 5%	500 101,45 G
3	do.	1000	81,25 bz	3½	Landrentenbr.	96,50 G
3	do.	500	81,55 bz	4½	Mansf. Gw. 1882	100,10 G
3	do.	500	81,55 bz	4½	do.	101,55 G
		Thlr.		4½	do. 1879	102,90 G
3	Staatsanl. 1830	25	99,00 G	5	do. 1873	— —
3	do. 1855	100	99,00 G	5	do. Em. 1875	103,75 G
4	do. 1847	500	101,60 b G	4½	Ztg. Stadtobl. 1868	103,25 B
4	do. 1869	25	99,75 G	4½	do. 1876	104,50 B
4	do. 1870	100	101,50 G			

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Div.		
8 1/10	Altenburg-Zeitz	203,00 B	—	Ztg. Malgr. Schkeud.	154,25 G
12½	Aussig-Teplitz	265,00 G	7½	Zhair. Gasgel. i. Ztg.	125,00 B
7½	Böhm. Westb. [5%] g.	131,00 G	7½	do. Stamm-Pr.	129,00 G
7	Buschtiehrad. Lit. A.	145,50 b z G	5	Kette-Elbj.-Gel. Akt.	128,75 G
6	do. = B.	82,30 b G	10	Zuckerraffinerie Halle	139,75 B
6	Dux-Bodenbach	151,00 B	10	S.-Thür. Br.-S. St.	193,00 G
5	Franz-Josf.-B. [5%] ab.	85,00 G	10	do. St.-Prior.	193,00 G
	Gmünd.-St.-P.-A.		7	Ver. Schf.-Th. Kunst. u. Solaröl St.-P.-A.	115,75 G
7⅔	Altenburg-Zeitz	186,75 B			
5	Kottbus-Großenh.	— —			
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	148,25 G	%	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
6	do. = B.	148,25 G	4½	Aussig-Teplitzer	103,70 G
3½	Halle-Sorau-Guben	113,00 G	5	Böhm. Nordbahn	87,80 G
	Bank- u. Creb.-Akt.		5	do. Em. 1871	— —
9	Bayr. B. (Cr.-A. Ldp.)	168,75 G	5	Buschtiehr. [B. Nbw.	87,00 G
9	Dresdener Bank	126,25 B	5	do. Em. 1871	86,60 G
7½	Leipziger Bank	130,50 B	5	do. = 1872	86,75 G
5½	do. Kassen-Verein	101,50 G	5	Dux-Bodenbach	87,40 G
8	do. Disk.-Gesellsch.	107,50 B	5	do. Em. 1871	87,20 G
5½	Sächs. Bank	123,25 B	5	do. = 1874	105,00 B
5½	Weimar. Bank, neue	92,50 G	4½	Graz-Köflacher	77,75 B
0	Zwischenr	— —	5	do.	85,00 G
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		5	do. Em. v. 1872	85,00 G
%			5	Kaschau-Oderberg	83,00 G
4	Crölliw. Papierfabr.	194,00 G	5	Prag-Dux kto. B.	90,00 G
4	do. II. Em.	— —	5	do. II. Em. kto. B.	90,00 G
5	do. Schnidversch.	104,00 G	5	Prag-Turnau	88,40 B

Wasserstands-Nachrichten.

Saale, Halle, 5. Sept. abds. Unterp. 1,66. 6. Sept. morg. 1,64. Trotha, 5. Sept. abds. Unterp. 1,54. 6. Sept. morg. 1,54. Kalbe, 5. Sept. Oberp. 1,28. Unterp. 0,34.
Unstrut, Artern, 5. Sept. am Brücken-Pegel 0,42
Elbe, 5. Sept. Magdeburg 1,64. Torgau 0,62. Wittenberg 1,20. Roßlau 0,62. Barby 0,84. Dresden 4. Sept. — 1,14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830907016/fragment/page=0003

Weisse Kleider-Batiste, Mulls, Ripspiqués

empfiehlt in großer Auswahl pr. Meter 35 Pfg., 40 Pfg., 45 Pfg., 50 Pfg. und 60 Pfg.

J. Lewin.

Einen Posten fichtene Stämme zu

Fahnenstangen und Fahnenmasten

haben abzugeben

Fr. Weihmann & Sohn,
Halle a/S., Thüringerstraße 1.

Blaues Kochgeschirr zu billigen Preisen,
sowie alle
Haus- und Küchengeräthe
offerirt
Rud. Schmaltz,
Eisenwaarenhandlung, gr. Ulrichstr. 45.

Ausverkauf
von Damen-Mänteln etc. etc.

Um mit dem großen Restbestand vom Sommer einigermaßen zu räumen, offerire jetzt, nach beendigter Saison mit 20% Verlust gute, tragbare, wollene:

Sommer-Umhänge, Jaquettes etc. schon von 7 Mark an,
Regenmäntel für Damen und Kinder schon von 4 Mark an,
Prachtv. Modelle, hocheleg. garnirt, schon von 14 Mark an,
Moderne Knöpfe, Frangen, Blonden staunend billig.

Damen-Mäntel-Fabrik, G. Welsch Nachf.,
17. gr. Ulrichstr. 17.

Decorationsfahnen
aus **Papier**, p. Dtzd. 75 ₰,
aus **Leinwand** v. 2 ℳ an p. Dtzd.
empfiehlt
Albin Hentze. 39 Schweerestraße 39.

Fahnenstoffe und fertige Fahnen

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen **J. Lewin.**

Niemand
ist im Stande,
so billig
zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.
En gros. En detail.

Für Herren:
Stoff-Anzüge v. 17 ℳ
Stoff-Röcke v. 11 ℳ
Stoff-Hosen v. 4 ℳ
Stoff-Joppen, Jaquets, Jagd-Joppen, Westen zu jedem Preise.

Für Knaben:
Anzüge, größte Auswahl am hiesigen Platze, v. **2 Mark** bis zu den allerfeinsten.

Für Arbeiter:
Echte Hamburger Lederhosen
in allerbester Qualität, **6 bis 8 Mark.**
Englischlederhosen v. 2 ℳ 50 ₰.
Jaquets, Joppen, Westen, Hemden, sowie sämmtliche
Herren- und Knaben-Garderoben
zu **spottbilligen** Preisen.

E. Bernstein jr.
Markt, Rother Thurm 10
geradeüber der Hirschapotheke.
Wiederverkäufern Engrospreise.

Bertha Schnabel & Co.,
22. Leipzigerstraße 22

(Handelsmitglied der Rabatt-Spar-Anstalt Halle a/S.)
empfehlen zu billigst notirten Fabrikpreisen in besten Qualitäten:
Oberhemden mit dreifach leinenen Einsätzen à 3, 4, 5 und 6 ℳ,
Damenhemden, ausgebogt, mit Spitzen garnirt, gleich preiswürdig,
Herren-Nachthemden, Arbeitshemden, Kinderhemden billigst,
Weiße Röcke mit Stickerei f. Damen u. Kinder jeder Größe v. 1 ℳ an,
Beinkleider mit Stickerei f. Damen u. Kinder jed. Größe v. 75 ₰ an,
Schürzen aller Art, aus dauerhaftesten echtfarbigen Stoffen,
Gardinen jed. Genres in prachtvollsten Dessins zu billigsten Preisen,
Steppdecken mit Daunen u. anderer Füllung, schön u. preiswerth,
Oberhemden-Einsätze mit geschmackvollsten neuesten Mustern,
Kragen und **Manschetten** in den neuesten, elegantesten Facons.
Anfertigung von Oberhemden nach Maaß, solid und bestsitzend.
— Bei **jedem** Baareinkaufe gewähren wir Rabattmarken. —

Tpz.-Str. 89. Tpz.-Str. 89.

W. Tornau,
Leipzigerstr. 89. Büchsenmacher, Leipzigerstr. 89.

empfiehlt seine seit Jahren anerkannt gut schießenden **Gewehre** verschiedener Systeme, außerdem **Teschings** mit schwachem Knall, **Revolver, Pistolen,** sämmtliche **Munitions-** und **Jagdartikel. Pr.-Pulver** aus der altberühmten Fabrik von Cramer & Buchholz in Rönsahl. **Schrot** in allen Nummern — Alte Gewehre in Zahlung. — Garantie. —
Schöne Auswahl in **Hirschhornwaaren.** — Billige Preise.

Schiefertafeln
in nur guter Qual frco. Halle a/S. pr. Schock

Größe	20/14	22/16	24/17	27/19	28/21	30,23
ohne Linien	3,—	3,50	4,50	5,50	6,50	8,25
2seitig liniirt		4,75	5,75	7,—	8,—	10,—

Mit runden Ecken 50 ₰, mit Blechecken 2,50 Aufschlag.

Schiefergriffel zu billigen Preien. **Pathenbriefe** in Kasten ff. pr. Dtzd. 1,50, mit Wachsengeln pr. Dtzd. 2,50. **Gratulationskarten, Stammbuchsblumen** (Gelegenheitskauf) das große Blatt für Händler von 5 ₰ an. **Beyersche Tinten** für Wiederverkäufer frco. Halle mit Rabatt.

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

Fahnen und Fahnenstoffe
empfiehlt zu **billigen** Preisen
Alb. Dannenberg,
Leipzigerstraße 85 und 86.

Dampfschifffahrt nach Beuchlitz.
Sonnabend den 8. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr Abfahrt, Rückfahrt 6 Uhr. Preis à Person 40 ₰ hin und zurück.
Wwe. Schräpler, Unterplan.

Frauen-Industrie-Schule u. Pensionat für Töchter,
Halle a/S., Albrechtstraße.

Zum 8. Oktober Beginn sämmtlicher Curse. Anmeldungen für die Curse **Maschinennähen, Wäschezuschneiden** und **Wäschenähen werden nur noch bis 20. September** angenommen.
Auskunft u. Prospecte des Instituts durch die Vorsteherin
Elise Wildhagen.

Giebichenstein, Advokatenstraße Nr. 10.
A. C. Vogel,
Cement-Handlung,
en detail
per Pfund 4 Pfg.,
en gros
ab Lager resp. loco Bau
billigst
in Säcken oder Tonnen.
Halle, Gerr 11.

Von Donnerstag den 6. d. M. steht ein Transport bester 4- und 5jähriger Ardenner Pferde bei mir zum Verkauf.
C. Behr, kl. Brauhausgasse 7.

Große Auswahl in Hüten und Mützen,
billigste Preise,
empfiehlt
die **Hut-** und **Mützen-Fabrik**
7. Schülershof 7.

Zum bevorstehenden Pferdemarkt erhalte ich 60 Stück Belgische Saugfohlen, dieselben stehen von Sonnabend den 8. September cr. im Gasthof zum grünen Hof zum Verkauf.
Max Welsch, Halle a. S.

Banner, Standarten u. s. w.
für Fabriken und Vereine, mit Emblemen jeder Art,
liefert zum **Kaiserfest** noch, wenn Bestellung bis zum **8. d. Mts., Nachmittags** erfolgt.
H. C. Weddy-Poenicke.

Spiegel- und Bilderrahmen
werden billigst neu vergoldet bei
P. Könnemann, Martinsgasse 3.

Familien-Nachrichten.
Die Geburt eines tüchtigen **Jungen** zeigen hocherfreut an
C. F. Schumann u. Frau, geb. Haase.
Lützen, den 5. September 1883.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief plötzlich und sanft unser guter Vater, der
Apotheker Carl Heinrich Vetter.
Um stilles Beileid bitten
Roßleben und Giebichenstein, den 5. September 1883.
Paul Vetter. Dr. **Franz Vetter.**

Nächsten Sonnabend bis Montag steht ein Transport Dänischer Pferde, sowie Dänischer 1½jähriger Fohlen, I. Qualität, im „Rothen Roß" in Halle zum Verkauf.
Stein & Co. aus Batgendorf.

Ziehharmonikas
in über hundert verschiedenen Sorten, die neuesten Bauarten mit vorzüglichem Ton, Trompeten, Terz- und Octavstimmung, 1-, 2- und 3fourig, prachtvoll ausgestattet, **zu Fabrikpreisen** stets am Lager.
Alte Harmonikas nehme zu höchsten Preisen mit in Zahlung. — **Reparaturen** schnell und billigst.
Gustav Uhlig, Harmonika-Fabrik, Halle a. S.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830907016/fragment/page=0004